

Kicker, Kämpfer und Legenden

Juden im deutschen Fußball



14. Juni bis 11. Juli 2010

Ausstellung im Rathaus Wiesbaden

*mit Begleitprogramm, Lesungen, Diskussionen
um den Fußballsport und seine gesellschaftliche
Verantwortung*

Die Jugendinitiative *Spiegelbild* des Aktiven Museums Spiegelgasse zeigt während der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 eine besondere Ausstellung im Wiesbadener Rathaus. Juden werden als Akteure eines aufkommenden Sports gezeigt, der schon bald Massen begeisterte. Mit der Ausstellung und einem ansprechenden Begleitprogramm bieten wir nicht nur Fußball-Fans eine neue Möglichkeit der Auseinandersetzung mit deutsch-jüdischer Geschichte.

Im Fußball verdichtet sich das alltägliche Miteinander verschiedener Menschen auf dem Platz. Menschen verschiedener Herkunft, verschiedenen Glaubens und oft auch verschiedener Hautfarbe spielen entweder gemeinsam oder gegeneinander nach denselben Regeln. Vergessen bleibt dabei, dass Juden eine große Rolle bei der Etablierung des Fußballsports spielten.

Sie haben für den Fußball Pionierarbeit geleistet. Jüdische Fußballer, Trainer, Journalisten und Funktionäre sind es, die den Fußball in Deutschland populär machen. Eine Ausstellung des Centrum Judaicum möchte diese vergessene Zeit *des deutschen Volkssports* wieder in Erinnerung rufen.

Der Visionär: Walther Bensemann (1873-1934), der den Fußball in Deutschland etabliert. Um 1900 organisiert er die ersten internationalen Fußballspiele und wirkt bei der Gründung des Deutschen Fußballbundes (DFB) mit. 1920 ruft er die Fußballzeitschrift „Der Kicker“ ins Leben, ist Inhaber, Herausgeber und Chefredakteur zugleich. „*Der Sport ist eine Religion, ist vielleicht das einzig wahre Verbindungsmittel der Völker und Klassen.*“ Diese Botschaft Bensemanns ist heute aktueller denn je: Fußballbegegnungen sind internationale Medienereignisse, die Mannschaften sind kosmopolitisch aufgestellt und adaptieren unterschiedliche Spielsysteme.

Gezeigt werden in der Ausstellung die Lebenswege von Menschen wie Walther Bensemann (1873-1934). Ein anderes Beispiel ist Kurt Landauer (1884-1961). Vor 1933 und nach 1945 war er langjähriger Präsident des FC Bayern München und führte die Mannschaft zu internationalem Erfolg.

Wer kennt heute noch den Stürmer und Nationalspieler Julius Hirsch (1892-1943), der unter anderem mit dem Karlsruher FV Deutscher Meister wurde? Oder Gottfried Fuchs, den der spätere Bundestrainer Sepp Herberger »mein Idol« nannte? Der begnadete Mittelstürmer schoss bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm in einem Spiel gegen Russland zehn Tore – ein bis heute in Deutschland ungebrochener Rekord.

Juden haben den Fußball in Deutschland populär gemacht. Sie waren Pioniere, sie wurden umjubelt, verehrt und respektiert, galten als Vorbilder im Sinne des sportlichen Gedankens des Fairplays. Ihre revolutionären Visionen und Methoden setzten Maßstäbe, die den deutschen Fußball lange prägten.

Wie die Kuratoren erklären, spiegele das Schicksal der jüdischen Fußballer „sowohl das Bemühen deutscher Juden um Integration wie ihre Ausgrenzung und Ermordung in der NS-Zeit wider“. Es zeige exemplarisch die Mechanismen von Diskriminierung im Nationalsozialismus. Und dessen Folgen: Denn nach dem Zweiten Weltkrieg spielten deutsche Juden nie wieder eine vergleichbare Rolle im deutschen Fußball.

Thematisiert wird zudem der noch heute grassierende Rassismus und Antisemitismus in deutschen Stadien. Der DFB hatte sich bis vor kurzem dagegen gesperrt, sich mit der Geschichte des Verbandes in der NS-Zeit auseinanderzusetzen. Heute fordert er lokale Initiativen zur aktiven Auseinandersetzung mit der Geschichte und der gesellschaftlichen Verantwortung von Fußballvereinen auf.

In einem *Projekt mit Jugendlichen* sollen Spuren von jüdischen Sportlern im Rhein-Main-Gebiet erforscht und in der Ausstellung „Kicker, Kämpfer und Legenden“ gezeigt werden. Zudem planen wir Informationsveranstaltungen und *Diskussionsveranstaltungen* zur Geschichte des 1. FSV Mainz 05 und von Eintracht Frankfurt während des Nationalsozialismus. Gemeinsam mit dem Fanprojekt Mainz 05 und Fanprojekt Eintracht Frankfurt und Fanvertretern des SV Wehen-Wiesbaden sowie Repräsentanten der Vereine und des Deutschen Fußball Bundes soll eine Diskussion zum Thema „*Gesellschaftliche Verantwortung des Fußballs*“ stattfinden. In der Caligari FilmBühne ist geplant, die Filme „Berlin 36“ und „Football under Cover“ zu zeigen. Zu „Football under Cover“ steht der Regisseur für eine Diskussion zur Verfügung.

Kontakt:

Hendrik Harteman

Jugendbildungsreferent

für Spiegelbild, die Jugendinitiative des

Aktiven Museum Spiegelgasse für deutsch-jüdische Geschichte in Wiesbaden

Spiegelgasse 9

65183 Wiesbaden

Telefon : 0611 3608305

Fax: 0611 305650

spiegelbild@am-spiegelgasse.de

www.am-spiegelgasse.de